

Farbe der Seele



Die Maler des Expressionismus haben versucht Porträts so anzulegen, dass der Charakter des Porträtierten farbig ins Bild gesetzt wird.

Die einen gaben der Beobachtung der eigenen Befindlichkeit Vorrang, die sich beim Anblick ihres Gegenübers regte. Andere versuchten das Seelisch-Geistige, was ihnen von einer Person entgegenkam, in Farben und Formen zu veranschaulichen. Meist erschien hier wie dort der Charakter als ein Konglomerat der eigenen und der fremden seelischen Befindlichkeit.

Farblich tauchen bei den meisten Künstlern gewisse Vorlieben auf, die es den Kunstkritikern leicht machen, deren Oeuvre zu definieren. Bei jedem Maler lässt sich eine mehr oder weniger große Bandbreite an Variationsmöglichkeiten erkennen, die die Ausdrucksform über die Befangenheit des Selbst hinaushebt. Je größer diese Bandbreite ist, desto freier wird der Künstler das Wesen des Porträtierten farbig ins Bild setzen können.

Unsere Seele kann demnach die seelische Ausstrahlung im übertragenen Sinne in Farbklingen wahrnehmen. Je mehr sie in der Lage ist diese Wahrnehmung zu verifizieren, desto näher kommt sie dem Wesen der anderen Seele. Wie das Farbempfinden verifiziert werden kann, wurde in den vorangegangenen Kapiteln ausgiebig entwickelt.

So lebt in ihr selbst etwas, dass von anderen Seelen auf diese Weise wahrgenommen werden kann. Die Farben erscheinen je nach Stimmung, Neigung und Charakter der Persönlichkeit. Diese Eindrücke können bewusst gemacht werden und zeigen als Bild, was sonst mit dem Begriff „persönliche Ausstrahlung“ verbunden ist. In diesem Sinne wären Versuche, ein farbiges Selbstporträt zu entwerfen, der Selbsterkenntnis ausgesprochen zuträglich.

Hier sind wohl auch die Beschreibungen der Wahrnehmung von Auren anzusiedeln. Schaut man auf die entsprechenden Beispiele in Steiners Theosophie, wird sofort klar, wie diszipliniert die Aufmerksamkeit auf den Aspekt der Aura ausgerichtet sein muss, um zu eindeutigen Wahrnehmungen zu gelangen. Diese zeigen sich gerade in den unterschiedlichen Ebenen in verschiedenen Farbklingen. Grob betrachtet gibt es den Aspekt dessen, das von der leiblichen Organisation ausstrahlt. Jeder kann nachempfinden, ob sein Gegenüber ein trockener, drahtiger oder wässriger gemüthlicher Typ ist. Die aktuelle seelische oder charakterliche Eigenschaft führt zu anderen Farbklingen als die Frage nach dem Verhältnis der Verbindung zwischen Sinnlichkeit und Interesse am Geistigen. Mehr über diese Fragen findet sich in Steiners Theosophie.